

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Graf Ad. Schlegel, Hoflieferant, Gr. Gerberstr. u. Breitestr.-Ecke, Otto Nisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8. Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen B. Hoffe, Haufenstein & Vogler A.-G., G. F. Danke & Co., Invalidenbank. Verantwortlich für den Inseratenteil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Ar. 700

Sonnabend, 6. Oktober.

1894

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M., für die Stadt Posen, für ganz Preussischland 5,25 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Inserate, die sechsgehaltene Beilagen oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 M., auf der letzten Seite 50 M., in der Mittagsausgabe 25 M., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Ein englisch-französischer Konflikt?

Die in politischen Kreisen so außerordentliches Aufsehen erregende Meldung von der Zusammenberufung des Ministerrathes in London hat zur unmittelbaren Folge gehabt, daß die sonderbarsten Gerüchte entstanden und eine Alarmnachricht förmlich die andere jagte. Wenn an sich schon die Einberufung des Kabinettsrathes zu Anfang Oktober an der Themse etwas ganz Ungewöhnliches ist, so kann man sich angesichts der augenblicklich zwischen England und Frankreich unverkennbar vorherrschenden Spannung um so weniger darüber wundern, wenn in der ersten Aufregung Ursache und Wirkung einigermaßen verwechselt wurden und phantastische Begriffe stattdessen sogleich von einer Krisis und einem Zerwürfniß zwischen Albion und der französischen Republik als vollendeter Thatsache zu melden wußten. Am empfindlichsten hat sich die Wirkung der in der Rede stehenden Meldungen an der Börse geltend gemacht durch ein bedeutendes Fallen der Staatspapiere, weil man dort bereits mit der Möglichkeit eines kriegerischen Konfliktes zwischen England und Frankreich rechnen zu müssen glaubte. Ein gut Theil der Schuld an der gegenwärtigen Lage ist ohne Zweifel auf Rechnung der englischen Presse zu setzen, die keine Gelegenheit hat vorübergehen lassen, ohne das Vorgehen Frankreichs fortwährend als unmitteibar gegen England gerichtet hinzustellen. Diese ganze Hege der englischen Blätter gipfelte in dem beständigen Hinweis auf die Bedrohung des indischen Seeweges von Seiten Frankreichs von Madagaskar aus.

Wenn man den Ursachen nachspürt, welche die Veranlassung zu der plötzlichen Einberufung des englischen Ministerrathes abgegeben haben können, so vermag man deren ohne Mühe mehr als genug ausfindig zu machen. Aegypten, Congo, Siam u. s. w. das sind Berührungspunkte der britischen und französischen Interessen von der allerdifficilsten Art. Dazu kommt noch, daß das Kabinet Rosebery bezüglich Siam und in der Behandlung des Congovertrages so wenig Energie an den Tag gelegt hat, daß man in die Möglichkeit einer friedlichen Erledigung der Madagaskarfrage um so stärkeren Zweifel setzen muß. Momentan soll es aber, wie wenigstens offiziös versichert wird, gar nicht so sehr auf Madagaskar ankommen, vielmehr sollen eingelaufene schlimme Nachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatz in ursächlichem Zusammenhange mit der Einberufung des Ministerrathes stehen. Eine bestimmter lautende Meldung bezeichnet denn auch bereits eine Depesche von D'Connor, dem englischen Gesandten in Peking, als die unmittelbare Veranlassung. Diese Depesche soll die dortige Situation als eine derart ernste schildern, daß man selbst einen etwaigen Massacre der europäischen Kolonisten in den chinesischen Häfen befürchte. Unter solchen Umständen erschienen Vorsichtsmaßregeln für die Sicherheit des Lebens und Vermögens der britischen Unterthanen in China unumgänglich notwendig; nebenbei käme es vielleicht auch darauf an, dem weiteren siegreichen Vordringen der Japaner in irgend einer Weise entgegenzutreten. Zu dem vorerwähnten Zwecke soll die Garnison in Hongkong und die britische Marine in den chinesischen Gewässern verstärkt werden, wozu ein Beschluß des Ministerrathes erforderlich war. Uebrigens sind den neuesten telegraphischen Meldungen zufolge bereits zwei Kreuzer und zwei Kanonenboote zur Verstärkung des britischen Geschwaders nach China abgegangen. Außerdem erheischte auch die Siam-Angelegenheit, wie betont wird, sofortige Entschlüsse.

Ganz abgesehen davon, daß es immerhin bemerkenswerth ist, daß der französische Ministerrath ebenfalls für die gleiche Stunde einberufen worden ist wie der englische, klingen die Beschwichtigungen von amtlicher Stelle, zu denen man sich in Paris wie in London gedrungen fühlt, denn doch höchst sonderbar. Dieselben gehen in der Hauptache dahin, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und England nicht Gegenstand besonderer Erörterung im Ministerrath seien und daß Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf Madagaskar ausgeschlossen wären.

Aber gerade die nachdrückliche Hervorhebung des letzteren Punktes bewirkt das Gegentheil von dem, was damit beabsichtigt wird. Es macht ganz den Eindruck, als ob die Situation in Ostasien nur als Vorwand diene, um das nicht minder Dringliche, die madagassische Angelegenheit zu verdecken und die öffentliche Aufmerksamkeit davon abzulenken.

Deutschland.

○ Posen, 5. Okt. [Die Analphabetenziffern in den deutschen Ostmarken] sind in den letzten Jahren sehr stark heruntergegangen. Einen besonders

erfreulichen Rückgang zeigen die Ziffern, welche sich bei den Rekrutenprüfungen des Ersatzjahres 1893/94 ergeben haben. Von den 569 Analphabeten, die im preussischen Staate bei diesen Prüfungen festgestellt wurden, entfielen 505 oder 89 Prozent auf Ostpreußen, Westpreußen, Posen und den Oppelner Bezirk. Die des Lesens und Schreibens Unkundigen machten in Ostpreußen 0,76, in Westpreußen 2,27, in Posen 1,25 und im Bezirk Oppeln 0,88 Prozent der Eingestellten aus. So unbefriedigend dieses Ergebnis an und für sich ist, so erfreulich ist der Fortschritt bei einem Vergleich mit früheren Jahren. Fünf Jahre früher, im Ersatzjahre 1888/89, wurden in Ostpreußen noch 3,74, in Westpreußen 3,87, in Posen 2,84 und in Oppeln 2,02 Prozent Analphabeten gezählt. Zehn Jahre früher (1883/84) betragen diese Ziffern 6,6 bezw. 7,4, 8,9 und 3,8 Prozent und im Jahre 1873 war in Ostpreußen noch ein Zehntel, in Westpreußen ein Siebentel, in Posen ein Sechstel und in Oppeln ein Zwölftel der eingestellten Rekruten ohne jede Schulbildung. In ebenso erfreulicher Abnahme befindet sich die Zahl derjenigen Personen, die nur in einer nichtdeutschen Sprache lesen und schreiben. Während 1888/89 unter den 7720 Rekruten der Provinz Posen noch 2084 oder 27 Prozent nur polnisch lasen und schrieben, wurden im Ersatzjahre 1893/94 unter den 11 015 Ausgehobenen nur 1221 oder 11 Prozent Rekruten gezählt, die der deutschen Schulbildung nicht theilhaft geworden waren. In Ost- und Westpreußen kommen die Personen, die nur in einer nichtdeutschen Sprache lesen und schreiben, kaum in Betracht, und auch in Oppeln ist die Abnahme recht bemerkbar. (1888/89: 1002, 1893/94: 151). Allerdings zeigen die Zahlen des letzten Jahres gegen die Vorjahre einen auffälligen Sprung, so daß abzuwarten bleibt, ob nicht wieder eine Erhöhung festgestellt werden muß.

L. C. Berlin, 5. Okt. Bei der Gewißheit, daß dem Reichstag wieder ein Tabaksteuergesetz vorgelegt werden soll, und bei der in gewissen Kreisen noch immer vorhandenen Neigung, Deutschland mit dem Tabakmonopol zu beglücken, dürfte ein in der „Deutsch. Tabak-Ztg.“ veröffentlichter Aufsatz über die Einführung des Tabakmonopols in Frankreich unter Napoleon dem Ersten von Interesse sein. Durch diesen nach authentischen Quellen bearbeiteten Aufsatz wird zweierlei konstatiert; erstens, daß die Hoffnung der Tabakpflanzer auf eine bessere Bezahlung ihres Produkts eine Täuschung war, so daß der Tabakbau in Frankreich um etwa 60 Prozent rückging und der vorher sehr bedeutende Export fast ganz aufhörte und daß zweitens der bei der Einführung im Jahre 1812 auf 80 Millionen Francs geschätzte Ertrag diese Summe erst nach mehr als 30 Jahren erreichte. Wenn man auf den jetzt sehr hohen Ertrag hinweist, so darf man nicht vergessen, daß dieser nur dadurch erzielt worden ist, daß Napoleon III. auf eine sehr raffinierte Weise die Soldaten zu Rauchern gemacht hat.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wir lesen in der „Berliner Börsen-Zeitung“: „...Darnach ist also, wie schon gestern angedeutet, ein Zweifel darüber nicht mehr gestattet, daß Graf Caprivi von seiner Ansicht, die Umsturzparteien gewähren zu lassen, da sie ungeschädlich sind, definitiv zurückgekommen ist.“

Wir ersuchen die „Börsen-Ztg.“, uns bekannt zu geben, wann und an welcher Stelle der Reichskanzler sich in dem behaupteten Sinne geäußert hat.

Nach den vom Finanzminister zu dem Gesetze über die Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide getroffenen Anordnungen werden bis auf weiteres Einfuhrscheine nur für Waaren von marktgängiger Beschaffenheit erteilt. Anlässlich der bevorstehenden Revision der zu jenem Gesetze erlassenen Ausführungsbestimmungen hat das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft jetzt gutachtlich mehrere Abänderungsvorschläge gemacht:

Es wird u. a. vorgeschlagen, an Stelle des beknüpfenden Begriffs marktgängiger Beschaffenheit ausschließlich das spezifische Gewicht des Getreides (das Quantitätsgewicht) zum Maßstab der Mindestqualität zu nehmen. Das zu fordernde Mindestgewicht müßte einheitlich für das ganze Reich und ein für allemal festgesetzt werden. Die Mindestgrenze wäre einheitlich für das ganze Zollgebiet nicht nach dem Durchschnitt einer Reihe von Erntejahren oder dem Durchschnitt der einzelnen Produktionsgebiete, sondern entsprechend den Qualitätsgewichten festzusetzen, die bei schlechterem Ernteausfall in dem in dieser Hinsicht am ungünstigsten deutschen Produktionsgebiete vorzukommen pflegen, damit auch bei qualitativ ungünstiger Ernte die Waare eines jeden deutschen Produktionsgebietes Anspruch auf Ertheilung von Einfuhrscheinen hat. Es werden daher folgende Quantitätsgewichte als Mindestqualität vorgeschlagen: Weizen 700, Roggen 680, Hafer 370, Gerste 550, Hülsenfrüchte 720, Raps und Rübsen 630 Gramma

auf das Alter. Sollte auf diese Vorschläge nicht eingegangen werden, so wird vorgeschlagen, als entscheidendes Merkmal der marktgängigen Beschaffenheit lediglich den Umstand aufzustellen, ob Waare der betreffenden Qualitäten im Börsenhandel vorkommt. Bei den gegenwärtig bestehenden Vorschriften giebt die Feststellung der marktgängigen Beschaffenheit des Getreides der subjektiven Beurtheilung einen zu weiten Spielraum und schafft für Produzenten und Händler schädigende Ungewissheit.

Nach den „B. B. N.“ ist es wahrscheinlich, daß in dem nächstjährigen Etat der Gedanke, die Verwaltung der Einnahmen aus den Wasserstraßen und sonstigen Schiffahrtswegen von der indirekten Steuer abzulösen und der mit der Verwaltung dieses Verkehrsweiges betrauten Behörde zu übertragen, zur Durchführung gelangt.

Dem Vernehmen der „Berl. Vol. Nachr.“ zufolge haben vor einiger Zeit dem Reichs-Versicherungsamte von verschiedenen Seiten eingegangene Anträge vorgelegen, welche dahin gingen, den Berufsgenossenschaften, deren Reservefonds schon jetzt die doppelte Höhe der Jahresaufwendung für Entschädigungen erreicht haben, die Verwendung der Ueberschüsse bei der Deckung ihrer Ausgaben zu gestatten. Das Reichs-Versicherungsamt hat diese Anträge abgelehnt.

Breslau, 4. Okt. Die sozialdemokratische „Volkswacht“ schreibt, daß obwohl der Bergarbeiterstreik im niederschlesischen Bergwerks-Revier brennet, die Gefahrung unter den Bergleuten doch eine so große sei, daß der Streik jeden Augenblick wieder ausbrechen könne. Das genannte Organ bemerkt, daß selbst die sozialdemokratischen Parteigenossen, die Fühlung mit den Bergleuten haben, ihr Möglichstes thun, um den Wiederausbruch des Streikes zu verhüten, da er unbedingt zu Ungunsten der Arbeiter ausfallen müsse.

Serford, 2. Okt. Wie die „Lipp. Landztg.“ mittheilt, wurde dieser Tage eine größere Eingabe an den Eisenbahnminister in Sachen der direkten Bahnverbindung Bremen-Frankfurt gemacht. Gleichzeitig sind die Magistratsräthe der interessirten Städte sowie die betreffenden Handelskammern, der Bremer Senat und die kypische Regierung ersucht worden, ebenfalls eine Eingabe zu machen.

Rußland und Polen.

Riga, 3. Okt. [Orig.-Bericht d. „Pos. Ztg.“] In diesem Jahr findet eine vollständige Umwandlung der Feld-Ingénieurtruppen statt. Die betreffenden Neuformationen werden allmählig, je nach der Anordnung des Kriegsministers erfolgen. Die Bewaffnung der Ingenieurtruppen wird ebenfalls verändert, indem die Sappeur- und Pontonier-Bataillone leichte Dragonergewehre und die Telegraphen-Abtheilungen, sowie die Minen-Kompagnien der Reserve-Sappeur-Bataillone Revolver und Dragoneräbel erhalten. Das Innere und das südliche Rußland befinden sich, wie es sich nachgewiesen ist, in diesem Jahre in einer hochgradigen Nothlage. Die Getreidepreise stehen dort so niedrig, daß das Getreide den Landwirthen tatsächlich gar keinen Gewinn mehr einbringt. J. B. kostet das Pud Roggen 28 Kop., das Pud Hafer 23 Kop. Dieser unerhörte billige Preis macht nicht einmal die Auslagen für Aussaat und Arbeit voll bezahlt. Kartoffeln sind so billig, daß es sich nicht lohnt, sie zu Markte zu bringen. Wer keinen Sparfennig hat, hat nicht die geringste Aussicht, auch nur die bescheidensten Geldmittel zur Bestreitung der Wirtschaft zu gewinnen. Viele sind nicht in der Lage, Getreide zur nächstjährigen Aussaat zurückzubehalten. Im Innern Rußlands haben ganze Landbezirke die Absicht, ihre Wirtschaften zu verkaufen. Der Regierung ist die Nothlage wiederholt dargelegt worden, jedoch macht sie nicht Miene, helfen zu wollen; vielmehr fühlt sie sich außer Stande, gegen eine so große Noth etwas thun zu können. Vorläufig bietet sich nirgends Aussicht auf Erhöhung der Getreidepreise.

Bulgarien.

Sofia, 2. Okt. Es läßt sich nicht länger in Abrede stellen, daß die neue Kammer eine russophile Mehrheit haben wird. Im ersten Augenblicke suchte die Regierung glauben zu machen, daß sie mit ihrem konservativen Anhang von über achtzig Mann allein schon die Mehrheit in der Kammer besitze. Thatsächlich waren diese als die Kandidaten der Regierung gewählt worden. Man erlaubte sich bloß die kleine Freiheit, dieselben insgesamt als konservativ hinzustellen. Nun aber, da die Liste aller Gewählten vorliegt, sieht man, daß nur ein Drittel der angeblichen Regierungsmehrheit Konservative sind, im Uebrigen aber Russophile. Die parlamentarische Lage stellt sich also so dar: Stoilow besitzt einen unbedingten Anhang von 30—35 Mann. Radoslawow verbleibt vorläufig im Kabinet, daher gehört sein Anhang auch zur Regierungspartei, die also solcher Art 70 sichere Anhänger hat. Damit wäre sie aber in der Minorität bei einer Abgeordnetenzahl von 169. Nun hat ja Stoilow mit den gemäßigten Russophilen ein Bündniß abgeschlossen. Die Regierung patronisirte deren Kandidaturen und berief einen ihrer Führer, Welitschkow, in das Kabinet. Genau kann man heute die Zahl dieser regierungsfreundlichen Russophilen nicht angeben, jedenfalls ist sie aber mehr als hinreichend, um der Regierung eine starke Mehrheit, 100—110 Mann mindestens, zu sichern. Das erscheint doch sehr günstig! Es ist aber leider die Mehrseite vorhanden, welche darin besteht, daß die Russophilen die absolute Mehrheit haben. Es sind ihrer, der Kopzahl nach, wenigstens 90. Heute stehen sie getrennt: einige im Regierungslager, andere als Opposition.

Die sibirische Eisenbahn.



Die Kriegsergebnisse in Ostasien lenken naturgemäß die Blicke auch auf die russische Machtstellung in der Nähe des Kriegstheaters...

Bei der verhältnismäßigen Schwäche der russischen Truppenbesatzung im Gebiete von Wladivostok entstand daher gegenwärtig die Frage, ob durch die im Bau befindliche sibirische Bahn bereits eine Verstärkung der Machtstellung in Ostasien ausführbar sei.

Die sibirische Eisenbahn, deren Trace in der Zeichnung durch eine dicke schwarze Linie markirt ist, beginnt bei Ufa im europäischen Russland, nordöstlich von Samara, und führt, in einer im allgemeinen östlich in der Höhe der 55 Grad Nordbreite sich bewegenden Linie über Omsk, Tomsk und Irkutsk nach dem Baikalsee, den sie im Süden umfließt, läuft dann nach dem Amurflusse, dem sie bis zu seiner Abwendung von der chinesischen Grenze folgt...

Das rollende Material auf der ganzen 10 673 Kilometer langen Strecke soll nach Fertigstellung 2000 Lokomotiven, 36 000 Güterwagen, und 3000 Personenwagen betragen. Die Entfernung zwischen Wladivostok und Petersburg, zu deren Zurücklegung man bisher 4 Monate gebraucht, wird auf ca. 3 Wochen, und für Truppentransporte auf etwa 1 Monat abgekürzt.

Zum provisorischen Ersatz einiger später auszuführender Theilstricken der Bahn treten Dampferlinien, so zur Ueberschreitung des Baikalsees und auf dem schiffbaren Theil des Amur, der schon jetzt von Dampfern befahren wird; später soll jedoch ein zusammenhängender Schienenstrang hergestellt werden. Ueberhaupt ist die Inangriffnahme der ganzen Bahnlinie so eingerichtet worden, daß die mittlere Strecke von Tomsk am schiffbaren Ob bis zum Amur zuerst fertig wird, da hierdurch in Verbindung mit den Dampferlinien auf dem Ob und Irtysh einerseits und dem Amur andererseits bereits ein ununterbrochener Transportweg von der Grenze des europäisch-russischen Eisenbahnnetzes nach dem japanischen Meere geschaffen wird.

Doch diese wirtschaftlichen Ausichten sind weniger die Triebfeder des russischen Handels bei dem Bahnbau als die politischen und strategischen. Längst erblickt man in Russland in dem Stilleen Ozean das „Mittelmeer der Zukunft“. Der Amurhafen Nikolajewsk, von dem man seiner Zeit so viel erwartete, hat sich als Stützpunkt der pacifischen Flotte Russlands schlecht genug bewährt; und kaum viel besser ist es mit Wladivostok gegangen.

Aus dem Gerichtssaal.

* Entscheidung des Reichsgerichts. Das Recht des Vaters auf die Erziehung der Kinder hat, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Zivilsenats, vom 28. Mai 1894, im Gebiete des gemeinen Rechts gegenüber dem der getrennt von ihm lebenden Ehefrau und Mutter nur dann zurückzutreten, wenn erhebliche Thatsachen vorliegen, die den Vater nach seinem Wesen und seiner Persönlichkeit nicht fähig und würdig zur Erziehung seiner Kinder erscheinen lassen; dagegen genügt zur Befassung der Kinder bei der Mutter nicht der Umstand, daß die Mutter zur Erziehung fähig und würdig ist und die Kinder bei ihr wohl aufgehoben sind.

• Schneidemühl, 4. Okt. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurden zwei Anklagesachen verhandelt. Die erste Sache betraf den Arbeiter Friedrich Wilhelm Babel aus Schönfeld bei Schneidemühl wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Todesfolge. Am 9. August cr. kam der Angeklagte in die Südtische Schmiede zu Schönfeld, wo auch der Arbeiter Pantowski weilte. Als letzterer den Angeklagten bemerkte, fing er sogleich mit ihm Streit an und erzählte den übrigen in der Schmiede befindlichen Personen, um jenen zu ärgern, daß derselbe aus der königlichen Forst Holz gestohlen habe. Obwohl der Angeklagte den Pantowski wiederholt aufforderte, zu schweigen, that dieser es nicht, bis ihm der Angeklagte beim Kruggraben und über die Schwelle der Schmiede zu Boden warf. Dann ergriß er einen Schmiedebod und schleuderte denselben ihm nach. Letzter erhielt Pantowski hierdurch eine so arge Verletzung, daß er etwa 14 Tage nach dem Vorfall derselben erlag. Der Angeklagte ist geständig und zeigte Reue über seine That. Die Geschworenen billigten ihm mildernde Umstände zu und so wurde er nur zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hatte 4 Jahre Gefängnis beantragt. Die zweite Anklagesache wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt und war wider den Maurergesellen Max Biedler aus Sokołowo wegen Verletzung der Pflicht gerichtet. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und so wurde der Angeklagte zu 3 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Aus der Provinz Posen.

1. Kurnik, 4. Okt. [Vereinsg. Ordensverleihung.] Die Vereingung der im Gebiete der Dramelortations-Genossenschaft vorhandenen Meliorationsanlagen beginnt schon am Mittwoch, den 10. d. Mts., Vormittags 10 1/2 Uhr von Chytrowo aus. Etwaige Wünsche oder Beschwerden der Genossenschaftsmitglieder können bei dieser Gelegenheit vorgebracht werden. Voraussetzungen für die Vereingung am 12. d. M. fortgesetzt werden. Dem evangelischen Pfarrer Krebs zu Kions ist anlässlich des hundertjährigen Jubiläums der dortigen evangelischen Kirche der Rothe Adlerorden IV. Klasse verliehen worden.

• Samter, 3. Okt. [Fahrmarkt.] Auf dem heute hier stattgehabten Vieh- und Krammarkt entwickelte sich ein recht lebhafter Geschäftsverkehr. Das Angebot von Pferden war mäßig und wies zumest geringeres Material auf. Bessere Pferde brachten bis 500 M. und junge kräftige Ackerpferde bis 300 M. Pferde im Werthe bis 60 M. wurden zahlreich von Kopschlächtern aus Halle a. S. aufgekauft. Da die Nachfrage sonst bedeutend war, war der Pferdemarkt bis 11 Uhr Vormittags fast gänzlich ausverkauft. Rindvieh war ungemein zahlreich zum Verkauf gestellt worden und waren die Preise deshalb hier etwas gedrückt. Für junge Masttiere, welche weniger zahlreich als Milchfühe vorhanden waren, wurden gute Preise gezahlt. Für bessere Milchfühe erzielte man durchschnittlich 150-210 M. Der Gesamtumsatz von Rindvieh war jedoch recht bedeutend. — Auf dem Krammarkt machten die Pelzhändler und Kürschner wegen des herannahenden Winters ein sehr gutes Geschäft; auch der Umsatz in Schuh- und anderen Waaren war befriedigend.

• Birnbaum, 3. Okt. [Vom Krankenhaus.] Personalien. Seit geraumer Zeit geht man hier und in der Umgegend mit der Absicht um, in der Stadt Birnbaum ein Krankenhaus und Siechenhaus zu erbauen. Zur Erreichung dieses edlen Zweckes ist die Veranstaltung einer Lotterie geplant worden. Auf eine diesbezügliche Eingabe hat der Herr Oberpräsident der Provinz Posen das Wohlwollen ertheilt, daß er seine Genehmigung zur Veranstaltung dieser Lotterie erst dann zu erteilen bereit sein wird, wenn die Durchführung des Unternehmens völlig gesichert ist. Die bis jetzt vorhandenen Mittel sind sehr gering und hat deshalb der Vorstand der hiesigen Kreis-Synode den Freunden dieses Samariterwerkes in einem Aufruf angerathen, durch Spendung von freiwilligen Geldbeträgen den kleinen Fonds zu vermehren und zwar in einem Maße, welches die Ausführung des begonnenen Werkes verbürgt. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Unternehmen von allen Seiten durch reichliche Spenden kräftig gefördert würde, denn das zu gründende Krankenhaus soll den Mitgliedern aller Konfessionen zu Gute kommen. Zur Annahme von Gaben hat sich Herr Superintendent Radtke-Birnbaum bereit erklärt. — Der Eigentümer Adalbert Witula zu Ryzin und der Diener Koch Kostjak zu Charle sind zu Vorstandmitgliedern, ferner ist der Eigentümer Andreas Bielszal zu Ryzin zum

Mendanten für die katholische Schulgemeinde Ryzin gewählt und bestätigt worden.

F. Ostrowo, 4. Okt. [Stadtverordnetenversammlung.] Personalien. In der gestern hier selbst stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst der zum Magistratsmitglied gewählte und von der Regierung bestätigte Kaufmann Simon Spiro hier selbst als solcher durch Bürgermeister Kroll eingeführt. Die Versammlung beschloß alsdann mit überwiegender Majorität, die hiesigen Vertreter auf dem Kreistage zu veranlassen, gegen die neugeplanten Vertragsbedingungen mit der Firma Venz u. Comp. in Stettin wegen Erbauung der Eisenbahn Ostrowo-Stalmitz zu stimmen. Der Kreistag hält bekanntlich in dieser Angelegenheit am 9. Oktober cr. eine Sitzung ab. Zum Schluß wurden noch die Herren Lachmann und Schulz zu Beisitzern und Wlazlo und Schüller als Stellvertreter derselben bei den im nächsten Monat hierorts stattfindenden Stadtverordnetenwahlen gewählt. — In die Voreinschätzungskommission des Kreises Schildberg sind folgende Herren gewählt worden: Landrath v. Göze daselbst als Vorsitzender, Katasterkontrolleur Hermann in Schildberg, Aderbürger Kosłowski in Grabow, Vorwerksbesitzer Hampf in Marienbal, Taxator Pfland aus Kobylagora, Rittergutsbesitzer v. Weiz in Rójow, Gutsbesitzer Oswiecimski in Morawie, Rittergutsbesitzer Robiling-Gobjentow und Rittergutsbesitzer Koenig auf Njota als Mitglieder. — Die am letzten Sonntag in unserer Nachbarstadt Raschkow stattgefundene bienenwirtschaftliche Ausstellung war recht zahlreich besucht. Zu derselben hatte sich auch der Landrath Bergaus aus Abelnau eingefunden. Die Stimmung der Gäste war eine recht gehobene, da Musik und Gesang mit Vorträgen und Nebenabwechslungen. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Den Schluß bildete ein Tanzkonzert im Rathhause, welches die Mitglieder des bienenwirtschaftlichen Vereins sowie deren Gäste bis in später Nachtstunden in fröhlicher Stimmung beisammen hielt. — Der Kassengehilfe Seelig von hier ist zum 1. Oktober cr. ins Schneidemühl zum Stadthauptkassen-Assistenten gewählt worden.

V. Fraustadt, 4. Okt. [Kram- und Viehmarkt.] Eisenbahnbau. Auf dem heute hier abgehaltenen Kram- und Viehmarkt war der Verkehr ein recht lebhafter. Am meisten wurden gute Milchfühe und junge Zugochsen gekauft und ziemlich hohe Preise für sie gezahlt. Auch Jungvieh, das zur Mast sich eignet, wurde häufiger begehrt und zu guten Preisen übernommen. Händler und Landwirthe aus dem benachbarten Schlesien machten sehr viel Einkäufe. Auch auf dem Schweinemarkt, der wegen der anderwärts herrschenden Seuche gut besetzt war, war das Geschäft ein sehr flottes. Auf dem Krammarkt hatten sich die Gewerbetreibenden aus den Nachbarstädten eingefunden. Alle, auch die hiesigen Geschäfte, dürften mit den gemachten Umsätzen wohl zufrieden sein. — Nachdem der hiesige Kreisausschuß in seiner Sitzung vom 28. September d. J. die Kosten zur Vornahme der generellen Vorarbeiten in der Eisenbahn-Angelegenheit Büllschau-Fraustadt beziehungsweise für die 11 Kilometer lange Trace Fraustadt, Ober-Britschen, Tüllendorf, Wiffen, Weigmansdorf genehmigt hat, ist heute mit den Vermessungsarbeiten begonnen worden.

• Meseritz, 3. Oktober. [Fahrmarkt. Personalien.] Der heute abgehaltene Kram- und Viehmarkt hat, vom besten Herbstwetter begünstigt, den Gewerbetreibenden fast durchweg gute Einnahmen gebracht. — Zum Nachfolger des zum 1. Juli an das Landgericht in Torgau veretzten Ersten Staatsanwalts Kube hat zum 1. November cr. der Staatsanwalt Gilleman aus Stettin seine Berufung erhalten.

• Meseritz, 4. Okt. [Blöthlicher Tod. Personalien.] Am vorigen Montag gegen 8 Uhr Morgens war der Unternehmer Päßler aus Koppin, Kreis Büllschau-Schwiebus, im Begriffe, mit seinen Arbeitern von Bahnhof Dürkelt nach Meseritz abzufahren, um in der Umgegend von hier Drainirungsarbeiten auszuführen. Päßler hatte bereits für sich und sein Personal die Fahrkarten gelöst und wollte kurz vor dem Entree des Zuges noch ein Glas Wasser trinken, als er, bevor er noch das Glas an seinen Mund gebracht, vom Schläge getroffen niederfiel und sofort todt war. Der so früh Verordene war als ein sehr solider Mann bekannt, von ganz normaler Körperkonstitution und stand im besten Mannesalter. — Der praktische Arzt Dr. Krausnik von hier hat seine Praxis aufgegeben und ist gestern in das im Oberbruch gelegene Dorf Biegin übergesiedelt.

X. Breschen, 4. Okt. [Versehung. Verlegter Wochenmarkt. Auslosung.] An Stelle des am 1. Okt. cr. nach Bronke veretzten heritonen Gen darmen Ringeltaube ist der Gen darm Gabler von Kofutow nach Sokołnik, Kreis Breschen, versetzt worden. — Wegen des hohen jüdischen Feiertages ist der am Mittwoch, den 10. d. Mts. in Mysłow anstehende Fahrmarkt auf Dienstag, den 9. d. Mts. verlegt worden. — In der am 12. Juni d. J. stattgefundenen notariellen Auslosung der Anleihe-scheine des Kreises Breschen sind nach Maßgabe des festgesetzten Tilgungsplanes nachbezeichnete Nummern zur Tilgung im Jahre 1895 gezogen worden: Lit. A. Nr. 22 lautend über 2000 M., Lit. B. Nr. 19, 20, 37, 66 über je 1000 M., Lit. C. Nr. 210, 220, 246, 292 über je 500 M., Lit. D. Nr. 37, 111, 152 über je 200 M. Diese Stücke werden hiermit den Inhabern zum 1. Januar 1895 mit der Aufforderung gekündigt, von diesem Tage ab die Valuta gegen Rückgabe der betreffenden Stücke nebst Talons und Coupons bei der Kreis-Kommunalkasse hier selbst abzugeben.

a. Strelno, 4. Okt. [Biegeleierichtung. Konkurs.] Der Grundbesitzer Josef Benedyckinski zu Wolanowonska will auf seinem Grundstücke daselbst eine Biegelei erbauen. — Ueber das Vermögen des Grundbesitzers Bartholomäus Chubinski zu Cincisko ist am 29. September cr. das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Kwiecimski in Strelno bestellt worden.

r. Wogrowitz, 2. Oktober. [Für kulturtechnische Arbeiten.] fehlte bisher hier ein Fachmann, da das Katasteramt durch amtliche Arbeiten zu stark belastet ist und daher dabei nicht Ausschilfe leisten konnte. Durch die, von zuständigen Stelle erfolgte Berufung eines Kulturtechnikers ist einem dringenden Bedürfnisse entsprochen worden. Derselbe soll einschlägige Arbeiten sowohl für den Kreis wie für die Meliorationsgenossenschaften und auch für Private veranlassen und beaufsichtigen.

R. Crone a. d. B., 3. Okt. [Ordensniederlassung.] Der Fond für die Niederlassung der grauen Schwestern von der hl. Elisabeth hat durch die letzte zum Besten der Errichtung dieser Station veranstaltete Theatervorstellung eine beträchtliche Vermehrung erfahren, denn der Reinertrag der Vorstellung besizerte sich auf 207 M. Wenn es sich ermöglichen läßt, werden auch in einzelnen größeren Dörfern der Umgegend Niederlassungen je einer katholischen Ordensschwester eingerichtet werden. — In der Angelegenheit betreffend die Einverleibung der Drischast Crontal in das Stadtgebiet von Crone wird das Oberverwaltungsgericht als Berufungsinstanz noch in diesem Monat die endgültige Entscheidung treffen. Der Bromberger Bezirksauschuß hat bekanntlich

